

# Das Budget der Hauptstadt für 1917.

— 37 1/2 Millionen Defizit. —

Budapest, 26. Februar.

Die hauptstädtische Finanzsektion hat heute das dritte Kriegsbudget der Hauptstadt, das Budget für 1917, herausgegeben. Die durch den Kriegszustand hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse, durch die der kommunale Haushalt gewaltsam aus seinem normalen Rahmen geschoben wurde, haben, wie den beiden ersten Kriegsbudgets, auch dem heutigen Budget ihren unverkennbaren Stempel aufgedrückt. Den riesigen Anforderungen, die der Kriegszustand an die Finanzen der Hauptstadt stellt, vermögen die normalen Einnahmsquellen der Kommune, die übrigens von den Verhältnissen ebenfalls ungünstig beeinflusst wurden, nicht zu entsprechen, und so ist es kein Wunder, daß das Defizit des Haushaltes jährlich in sozusagen arithmetischer Progression steigt. Das jetzige Budget weist ein Defizit von nicht weniger als 37 1/2 Millionen aus, worin das im vorjährigen Budget mit 19 1/2 Millionen ausgewiesene Defizit mitinbegriffen ist. 37 1/2 Millionen! Fürwahr, eine erschreckend hohe Ziffer, die die traurige Lage unseres kommunalen Haushaltes klar spiegelt. Soll die Zahlungsfähigkeit der Hauptstadt, was naturgemäß im Interesse der ganzen Bevölkerung liegt, erhalten bleiben, muß diese furchtbare Ziffer unbedingt bedeutend herabgedrückt werden, denn sonst müßte der bereits in seinen Grundfesten erschütterte Haushalt früher oder später vollständig zusammenbrechen.

Schon seit Monaten wendet die Leitung der Hauptstadt alle Mittel an, um das Gleichgewicht im Haushalte einigermaßen wieder herzustellen; wo es nur anging, wurden die Ausgaben herabgesetzt und die Einnahmen vermehrt. Die sogenannte Zwanziger-Subkommission hielt eine Menge von Konferenzen, um die Finanzlage der Hauptstadt nach Möglichkeit zu sanieren; sie sann auf neue ergiebige Einnahmsquellen, regte die Einführung neuer Steuern an, deren zwei bereits vom Municipalausschuß angenommen wurden und nur noch der Genehmigung durch den Minister des Innern harren. Da die bisherigen Ergebnisse der Sanierungsversuche nichts weniger als befriedigend sind, wird die genannte Kommission und werden alle anderen berufenen Faktoren der Hauptstadt ihre Bemühungen zur Verbesserung der Finanzlage der Kommune fortsetzen müssen. Noch eine Menge fertiger

Steuervorschläge ist zu erledigen, und die Bevölkerung kann sich darauf gefaßt machen, daß sie zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts im Haushalte der Kommune stark mitwirken müssen. Diese Opfer, die dem Publikum auferlegt werden, sind unerlässlich, und wenngleich die Leistungsfähigkeit des Budapesters Publikums bereits sehr stark in Anspruch genommen ist, wird es auch die neuen Opfer ohne Murren bringen müssen, handelt es sich doch um das Schicksal, um die Zukunft unserer geliebten Hauptstadt, die durch den unabwehrbaren Druck der außerordentlichen Verhältnisse dieser außerordentlichen Zeiten in eine fatale Lage geraten ist. Aus dieser Lage muß sie nun zum Besten der gesamten Bevölkerung befreit werden!

Der vom Magistratsrat Dr. Josef Csapov, Chef der Finanzsektion, und dem Überrechnungsrat Franz Acs unterzeichneten Budgetvorlage entnehmen wir folgende Daten:

Die Bilanz des Budgetpräliminates gestaltet sich wie folgt:

	Ausgaben Kronen	Einnahmen Kronen	Defizit Kronen
Ordentliche	121.688.551	92.468.608	29.221.853
Außerordentliche	11.519.908	2.950.805	8.569.608
Zusammen	133.208.459	95.417.003	37.791.456

Mit den Resultaten des Budgets für 1916 verglichen, weist das Präliminare für 1917 folgende Steigerungen auf:

	Kronen
Bei den ordentlichen Ausgaben	15.650.375
Bei den außerordentlichen Ausgaben	6.451.778
Zusammen	22.102.153
	Kronen
Bei den ordentlichen Einnahmen	2.702.356
Bei den außerordentlichen Einnahmen	1.111.358
Zusammen	3.813.714

Das Resultat ist daher um 18.288.439 k. ungünstiger und somit ist, das im Budget für 1916 ausgewiesene Defizit von 19.508.017 k. mitgerechnet, für das Jahr 1917 ein Defizit von 37.791.456 Kronen zu gewärtigen.

Eine Steigerung weisen folgende wichtigeren Posten der ordentlichen Ausgaben auf:

- Amortisation der Schulden: 3.050.607 k., infolge der Aufnahme von zwei Anleihen im vorigen Jahre;
- Unterrichtswesen: 2.410.256 k., wovon 284.000 k. auf die die Systemisierung neuer Stellen, 450.360 k. aber auf die Kriegszulage der Angestellten entfallen;
- Kommunaler Instrumentenbetrieb: 1.121.700 k.;
- Reinlichkeitswesen: 749.128 k., infolge der Erhöhung der Löhne und der Preise der Fuhrwerke;
- Central-Heizmaterialiendepot: 734.487 k., infolge der Erhöhung der Preise der Heizmaterialien;
- Wasserleitung: 645.480 k., wovon 411.050 k. auf die Steigerung der Kohlenpreise entfallen;
- Mindererschlachthaus: 610.880 k., zum Teile infolge des größeren Bedarfes an Futtermitteln, zum Teile infolge der Steigerung der Löhne, der Erhaltungskosten der Gebäude usw.;
- Wohlfahrtsinstitutionen: 581.184 k.;
- Öffentliche Beleuchtung: 467.657 k.;
- Desinfektionsanstalten: 408.877 k.;
- Bedarf der Bureaus: 315.802 k., infolge der Erhöhung der Papierpreise um 150 Prozent und der Arbeitsgebühren um 50 Prozent;
- Dotierung des Armenfonds: 305.064 k.;
- Bezüge des Verwaltungspersonals: 298.900 k.;
- Ausgaben für die Feuerwehr: 288.570 k., wovon 150.000 k. auf eine Erhöhung der Bezüge der Mannschaft entfallen.

Außerordentliche Ausgaben:  
Defizit des Haushaltes im Jahre 1915: 5.186.270 k.;

Sebarungsdefizit der Spitalsfonds im Jahre 1915: 781.801 k.

Die Gesamterhöhung der ordentlichen Ausgaben beträgt 16.424.884 k., die der außerordentlichen Ausgaben 6.756.118 k.

Von den Einnahmen weisen die folgenden eine Steigerung auf:

- Kommunaler Instrumentenbetrieb: 1.192.500 k.;
- Central-Heizmaterialiendepot: 815.000 k.;
- Benützung öffentlicher Gebiete: 811.582 k.;
- Kommunalfeuerverschlag: 500.000 k.;
- Wohlfahrtsinstitutionen: 397.523 k.;
- Gaswerke: 496.493 k.;
- Mindererschlachthaus: 315.300 k.;
- Wasserleitung: 313.350 k.;
- Haushälterei: 279.500 k.;
- Central-Materialiendepot: 223.100 k.

Von den außerordentlichen Einnahmen weisen die Zins-einnahmen der Darlehensgelder eine Steigerung um 1.075.000 Kronen auf.

Die Gesamtsteigerung der ordentlichen Einnahmen beträgt 6.556.539 Kronen, die der außerordentlichen Einnahmen 1.135.000 Kronen.

Eine Verminderung ist bei folgenden Ausgaben zu erwarten:

- Zoll- und Gefäßmanipulation 88.296, Straßenbau 405.000, Pflasterungen 48.800, Instandhaltung der Straßen 62.200, Kanalisierung 169.460 Kronen.
- Die Verminderung der ordentlichen Ausgaben beträgt 774.509, die der außerordentlichen 298.340 Kronen.

Von den Einnahmen weisen die folgenden eine Abnahme auf:

- Gaswerke 1.271.300 (infolge der Steigerung der Betriebskosten), Konsumsteuer 788.802, Pflasterungsgebühren 530.000, Schweineeschlachthaus 434.838, Kanalsabgebühren 168.000, Baupolizeigebühren 121.000 Kronen.
- Die Verminderung der ordentlichen Einnahmen beträgt insgesamt 3.854.183 k.

Zum Schlusse beschäftigt sich der Bericht der Finanzsektion mit der Frage der Deckung des Defizits:

Die Höhe unseres Haushaltdefizits — so heißt es in dem Bericht an dieser Stelle —, sowie die steigende Tendenz des Defizits mahnen uns, unseren Haushalt noch während des Krieges zu ordnen. Nach dem Kriege wird ein neues Leben anbrechen und die Herstellung der riesigen Schäden, die der Krieg angerichtet hat, das Erwecken der uns Stoden geratenen wirtschaftlichen Tätigkeit zu neuem Leben usw. werden die Behörde der Hauptstadt vor gewaltige, heute noch nicht abzuschätzende Aufgaben stellen. Eine Vorbedingung zur Lösung dieser Aufgaben ist aber eine dauernde Sicherung des Gleichgewichtes in dem Haushalte der Kommune.

Dazu empfiehlt die Sektion folgende Mittel:  
Vor allem muß der Ertrag der nutzbringenden hauptstädtischen Institutionen in ein den Betriebs- und Produktionskosten entsprechendes Verhältnis gebracht, es müssen ferner die vom finanziellen Gesichtspunkte wichtigeren behördlichen Tarife einer Revision unterzogen, der Hauptstadt neue Einnahmsquellen erschlossen und schließlich der kommunalfuerverzschlag und der Hauszinskreuzer als die Hauptsteuerquellen der Hauptstadt den Umständen entsprechend erhöht werden.

Das Budget ist, wie wir bereits erwähnt haben, noch nicht als endgültig zu betrachten; die Zwanziger-Subkommission vor die es zunächst gelangt und die die Aufgabe hat, Vorschläge zur Sanierung der Finanzlage der Hauptstadt zu machen, wird es einer sorgfältigen Revision unterziehen und bestrebt sein, das Endergebnis nach Möglichkeit zu verbessern. Erst wenn die Subkommission ihre Arbeit beendet hat, wird die Finanzkommission und schließlich der Municipalausschuß sich mit der Budgetvorlage samt den Vorschlägen der Subkommission beschäftigen.

Die Zwanziger-Subkommission wird schon Donnerstag vormittag mit ihrer schweren Arbeit beginnen.